

Laibacher



Beitrag.

Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. Allerhöchstihrem außerordentlichen und bevollmächtigten Bevollmächtigten in St. Petersburg Franz Prinzen von und zu Liechtenstein tagfrei das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem k. und k. Legationsrathe I. Kategorie Johann Marquisen von Pallavicini das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne, ferner dem k. und k. Legations-Secretären J. Dr. Dionys Grafen Széchenyi von Sárvar und Felsö-Bibél, J. Dr. Johann Grafen Forgách von Gyimes und Gács und Karl Emil Prinzen zu Fürstenberg tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Mai d. J. dem Landesregierungsrathe Ignaz Stroner in Czernowitz anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Wadeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Mai d. J. den Begleiter der k. k. Theresianischen Akademie Wolfgang Ulrich Freiherrn von Michelburg-Labia zum k. und k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Den 15. Mai 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 118 die Verordnung des Justizministeriums vom 30. April 1897, betreffend die Activierung des Kreisgerichtes Struj in Galizien;

Nr. 119 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels sowie des Eisenbahnministeriums vom 10. Mai 1897, durch welche die mit der Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 18. December 1893 (R. G. Bl. Nr. 177) erlassenen Durchführungs-Bestimmungen zu dem Gesetze vom 26. Juni 1890 (R. G. Bl. Nr. 132), betreffend die Statistik des auswärtigen Handels, theilweise abgeändert und ergänzt werden.

Feuilleton.

Ein Tag in Pompeji.

Von Dr. Emil Bod.

V.

Nach diesem langen Aufenthalte in dem Hause der Pansa gehen wir zum Hause des Callist, wo wir den Wänden Stud als nachgemachten Marmor sehen. In dem kleinen Garten sind Reste einer reizenden Laube erhalten mit einer als Ruhebett dienenden Mauerung. Nicht weit von diesem Hause befindet sich das sogenannte des Chirurgen, in welchem man nämlich viele ärztliche Geräte fand. Das Haus weist durch seine gute Bauart auf hohes Alter. Die schöne Straße, in welcher wir uns nun befinden, führt uns zum Herculaneer-Thor, durch welches über die Straße von Capua der größte Verkehr nach Pompeji strömte. Darauf kommt schon das Vorhandensein zweier größerer Wirtschaften mit Schankzimmern, Wagensinfahrt und dergleichen. Wir haben hier gute Gelegenheit, uns die Bauart der Straßen Pompejis anzusehen. Die Straßen sind mit vortrefflichem Unterbau sehr regelmäßig angelegt, kreuzen sich fast alle unter einem rechten Winkel. Die Straßen sind aber sammt dem Gehweg höchstens 7 bis 8 Meter, in der Regel nur 3 Meter breit. Die Gehwege bilden flachen, vieleckigen Lavablöcke, die in sanfter Wölbung eng aneinander gefügt. Der Gehweg ist 2 Meter breite Gehweg, aus verschiedenem Material gebaut, erhebt sich über der Ebene der Straße; auf dieser liegen Trittschwellen, um trockenen Fußes von einer Seite der Straße zur andern kommen zu können.

Nichtamtlicher Theil.

Der griechisch-türkische Krieg.

Nun, wo das Unternehmen Griechenlands, das mit der Entsendung einer Expedition nach Kreta begonnen hat, bei seinem traurigen Abschlusse angelangt ist, herrscht allenthalben das Gefühl der Reue vor. Jetzt erst, wo man um die Vermittelung der Mächte bitten muss, sieht man ein, um wieviel vernünftiger es gewesen wäre, den dringenden Rathschlägen Europas Gehör zu geben, zumal gerade diejenigen Mächte, an deren aufrichtiger Sympathie für Griechenland am wenigsten gezweifelt werden könnte, ihren Mahnungen bei allem Wohlwollen die ernsteste Form gegeben hatten. Man erhebt gegen das Cabinet Deljannis die heftigsten Vorwürfe darüber, dass es, statt die öffentliche Meinung zu lenken und über die Grenzen, welche für die Action Griechenlands durch die Situation gegeben waren, aufzuklären, sich von der Volksströmung auf der verhängnisvollen Bahn immer weiter drängen ließ. Der gewesene Ministerpräsident, so wird betont, habe sich über den festen Entschluss der Mächte, die Conflagrationen auf der Balkanhalbinsel nicht um sich greifen zu lassen, nicht täuschen können, er musste sich auch über die bedeutende Inferiorität der Wehrfähigkeit Griechenlands gegenüber derjenigen der Türkei vollständig klar sein, seine Pflicht wäre es daher gewesen, im letzten Momente, nachdem alle moralischen Anstrengungen, die Angliederung Kretas an Griechenland durchzuführen, erschöpft waren, dem Drucke der Verhältnisse nachzugeben. Indem er es statt dessen zu einem aussichtslosen Kriege, der Griechenland so schwere Wunden schlug, kommen ließ, habe er ein Verbrechen am Vaterlande begangen. Sicher ist jedenfalls, dass Herr Deljannis nicht der Staatsmann war, dessen Griechenland in dieser ersten Krise bedurfte; er hatte unzweifelhaft erkannt, dass seine Action verfehlt und gefährlich war, und nur aus Schwäche ließ er sich durch die politischen Vereine sowie durch die Kammer-Opposition auf der schiefen Ebene immer weiter schieben. Die frühere Opposition, beziehungsweise ihr Führer, der nunmehrige Ministerpräsident Herr Rhalli, ist von der Mitschuld der jetzigen Situation durchaus nicht freizusprechen. Hat er doch in der ersten Phase der kretensischen Wirren der Regierung, falls sie nicht betreffs der Annexion Kretas unbeugsam bleiben sollte, gedroht, dass er sich an die Spitze einer Revolution

In dem Straßenpflaster findet man tief ausgefahrene Bagengeweise, aber von nur geringer Spurweite, beiläufig 1-25 Meter. Dieser Umstand und das fast vollkommene Fehlen von Ställen und Remisen deutet darauf hin, dass es in Pompeji nur wenige Wagen gab und diese wurden wahrscheinlich von Sklaven gezogen. Der Verkehr vornehmer Damen wurde durch Säufsten vermittelt, wie man eine sehr schöne im Museum in Neapel sieht. Aber auch die Form des römischen Wagens kennen wir nach einem am selben Orte befindlichen sehr gut erhaltenen.

Wir nähern uns nun dem Herculaneer-Thor. War schon das bisher Gesehene geeignet, unsere Aufmerksamkeit zu fesseln, so steigert sich diese von Schritt zu Schritt und vereinigt sich auch mit heller Bewunderung; denn nun treten auch landschaftliche Schönheiten in Wettbewerb mit baulicher Kunst. Der Größe des Verkehrs, welcher sich durch das genannte Thor nach Pompeji ergoß, entsprechen auch die mächtigen Maße dieses Durchlass's, 14 Meter breit, 16-80 Meter tief. In der Mitte ein breiter Fahrweg, zu beiden Seiten Fußweg, alles überwölbt. Man sieht noch die Mauerfurchen, in welcher die große Thür sich bewegte, ohne dass man weiß, ob man es hier mit einer Art von Fallgitter oder mit einer wirklichen Thür zu thun habe.

Die breiten Flächen der Hauptpfeiler des Herculaneer-Thores waren mit Stucco bedeckt und diese weißen Flächen bildeten ein sogenanntes Album, d. h. eine Ankündigungstafel in unserem heutigen Sinne. Die diesbezüglichen Schriften waren in schwarzer oder rother Farbe ausgeführt. Man hat Ähnliches auch an an-

stellen werde. Die Opposition wollte den Krieg gegen die Türkei, dessen allmähliche Ausdehnung auf die ganze Balkanhalbinsel sie erwartete, und sie befürchtete nur, dass die Mächte durch eine Blockade der griechischen Küsten den Krieg verhindern könnten. Welche Schädigung dieser Krieg für Griechenland bedeutet, lässt sich heute noch gar nicht ermessen. Abgesehen von der bedeutenden Einbuße an politischem und militärischem Ansehen, von der Zahlung einer für das finanziell ohnehin so geschwächte Land sehr empfindlichen Kriegsentschädigung, wird, als Folge dieses Feldzuges, eine allgemeine wirtschaftliche Noth eintreten, der man mit großer Besorgnis entgegensteht. Die Landwirtschaft, die geringfügige Industrie, das Kleingewerbe liegen darnieder, die kleinen Grundbesitzer in Thessalien, und es gibt dort nur solche, sind ruiniert und als eine der nächsten Consequenzen wird sich eine außerordentliche Zunahme der Auswanderung ergeben.

Bericht der Gewerbe-Inspectoren.

III.

Die in Bezug auf die Kranken-Versicherung gemachten Wahrnehmungen gehen dahin, dass dieselbe, vereinzelte Fälle ausgenommen, durchgeführt ist. Nur hier und da wird berichtet, dass die Anmeldung nicht ordnungsmäßig erfolgte. Nicht vereinzelte sind die Klagen gegen die Betriebs-Krankencassen.

Einzelne Berichte erwähnen der Klagen, welche ebensowohl in den Kreisen der Unternehmer als auch in jenen der Arbeiter gegenüber der Unfall-Versicherung laut werden, und die einerseits die beträchtliche Höhe der Versicherungs-Prämie, andererseits aber die verhältnismäßig niedrig bemessene Unfallrente sowie die Umständlichkeit des Verfahrens anlässlich der Feststellung derselben und deren Klüffigmachung zum Gegenstande haben. Vom Standpunkte der Gewerbe-Inspection ist die Errichtung von fünf Exposituren der Unfall-Versicherungs-Anstalt in Prag, und zwar in Budweis, Königgrätz, Pilsen, Reichenberg und Teplitz auf das lebhafteste zu begrüßen.

In den im Berichtsjahre besuchten Betrieben waren 361.110 männliche und 147.776 weibliche, zusammen 508.886 Hilfsarbeiter beschäftigt. Dem Alter nach waren 3 Knaben unter zwölf Jahren; 172 Knaben und 50 Mädchen, zusammen 222 Kinder zwischen zwölf und vierzehn Jahren; ferner 20.654 männliche und 12.869 weibliche, zusammen 33.523

deren Stellen Pompejis gefunden. Die Ankündigungen betrafen Wahlauftrufe oder Anpreisungen von zu wählenden Candidaten, oder sie waren Vermietungsanzeigen, oder Ankündigungen von Schauspielern, Athleten, Gladiatoren und dergleichen. Wenn manche davon auch griechisch oder assyrisch abgefasst waren, besonders solche für längere Dauer bestimmte, daher in Stein gehauene, so war doch die Mehrzahl im Latein der Provinz geschrieben und hat durch diese Dialectform nicht nur einen erhöhten Reiz, sondern auch bedeutenden sprachwissenschaftlichen Wert. Der Römer der Provinz liebte es noch mehr, als jener der Hauptstadt des Reiches, seinem angeborenen Witz durch eine irgendwo rasch hingeworfene Inschrift Ausdruck zu geben. Daneben finden sich auch Krügeleien, die an jene unseres «kleinen Moriz» erinnern, voll witziger und lebendiger Auffassung der jeweiligen Lage. So ist mir besonders in Erinnerung in einem kleinen Hause gelesen zu haben: «Candida me docuit nigrae odisse puellas». Darunter stand gleich: «Oderis sed iteras non invitus amabo». Freilich sind nicht alle Inschriften so zahl und es thut mir nur leid, dass wir nicht Zeitgenossen von Hans Sachs oder Shakespeare sind, weil es mir dann gestattet wäre, manches Treffliche und Heitere zu erzählen, was mir jetzt aber «Europas überflüchtige Höflichkeit» verbietet. Ich denke dabei gewiss nicht an Zoten, sondern nur an Witze derberer, aber packender Art. Doch hat der Pompejaner in seiner von Griechenland noch angehauchten künstlerischen Gesinnung oft zarteste, ja selbst poetische Form gefunden, für Warnungen, die wir heute in Straßenwinkeln mit sehr nüchternen Worten abthun.

Hilfsarbeiter zwischen vierzehn und sechzehn Jahren und schließlich 340.281 männliche und 134.857 weibliche, zusammen 475.138 erwachsene Hilfsarbeiter in Verwendung. Die verhältnismäßig größte Anzahl von jugendlichen Hilfsarbeitern, nämlich 5261 männliche und 7892 weibliche, zusammen 13.153 Köpfe (d. i. ungefähr 9 pCt. der daselbst verwendeten Arbeiterzahl) wurde in der Textil-Industrie beschäftigt; dann folgt die Metall- und Maschinen-Industrie mit 5408 männlichen und 375 weiblichen, zusammen 5783 Köpfen (d. i. etwas über 6 pCt.), und schließlich die Nahrungsmittel-Industrie mit 3169 männlichen und 2130 weiblichen, zusammen 5299 Köpfen (d. i. 6 1/2 pCt.). In der Textil-Industrie waren mehr weibliche (80.789) als männliche (69.027) Arbeiter beschäftigt; es beträgt die Zahl der weiblichen ungefähr 54 pCt. der Gesamtzahl jener Arbeiter, welche in den im Berichtsjahre besuchten Betrieben der Textil-Industrie in Verwendung waren. Auch in der Bekleidungs- und Putzwaren-Industrie überwiegt die Anzahl der weiblichen (6996) jene der männlichen Hilfsarbeiter (6522). Bezüglich der Papier-Industrie kommt zu bemerken, dass namentlich in der Papier-Confection sehr viele weibliche Hilfsarbeiter beschäftigt werden. Im Wiener Polizeidistrict z. B. überwiegt in den im Berichtsjahre besuchten Betrieben der Papier-Industrie die daselbst beschäftigte Anzahl der weiblichen (1493) die Anzahl der männlichen Hilfsarbeiter (542) um mehr als 175 pCt.

Im ganzen wurden 764 geschützte Personen in gewerblichen Betrieben gesetzwidrig verwendet, ferner 3 Knaben unter zwölf Jahren, ausschließlich in nicht fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen, bei regelmäßiger Beschäftigung angetroffen. In fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen wurden 78 Knaben und 48 Mädchen, zusammen 126, in nicht fabrikmäßig betriebenen 89 Knaben und 4 Mädchen, zusammen 93, in allen inspicirten Betrieben also 219 gesetzwidrig verwendete Kinder zwischen dem zwölften und vierzehnten Lebensjahre angetroffen.

Bei gefährlichen, beziehungsweise gesundheitschädlichen Verrichtungen wurden nebst einer erwachsenen Frauensperson, welche in einem Sägewerke die Kreisäge bediente, in fabrikmäßigen Betrieben 16 männliche und 6 weibliche Hilfsarbeiter unter sechzehn Jahren angetroffen. Zur Nacharbeit wurden in den inspicirten nicht fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen 365 männliche jugendliche Hilfsarbeiter und 8 Knaben unter vierzehn Jahren, in fabrikmäßigen Betrieben 4 männliche jugendliche Hilfsarbeiter, 151 Frauenspersonen überhaupt und außerdem noch 3 Knaben unter vierzehn Jahren gesetzwidrig verwendet.

Laut Mittheilung der Einzelberichte war im Berichtsjahre in den fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen die elfstündige Arbeitszeit die Regel. Eine Ausnahme hievon macht nur ein einziger Aufsichtsbezirk, in welchem die effective Arbeitszeit in den Fabriken nur mehr zehn Stunden beträgt. Im übrigen schwankt die Arbeitszeit in den einzelnen fabrikmäßigen Betrieben der übrigen Aufsichtsbezirke zwischen neun bis elf Stunden; eine Baumwollweberei hat ihre Arbeitszeit sogar auf acht Stunden gekürzt. Eigenmächtige Ueberschreitungen der gesetzlich normierten Arbeitszeit sind häufig vorgekommen. Der Zahl der erteilten, beziehungsweise ausgenützten

Arbeits-Verlängerungen nach zu schließen, war das Bedürfnis nach Ueberzeit in den fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen im Berichtsjahre noch geringer als im Vorjahre. Der dem Reichsrathe zur Kenntnis gebrachten Uebersicht ist zu entnehmen, dass im ganzen in 612 Fällen an 439 Betriebe für 33.743 Arbeiter (im Vorjahre in 694 Fällen an 503 Betriebe für 41.435 Arbeiter) Ueberstunden-Bewilligungen erteilt, beziehungsweise diese Bewilligungen ausgenützt wurden.

Den Schichtwechsel betreffend wird aus zwei Aufsichtsbezirken berichtet, dass sich die 18stündige Wechselsschicht noch nicht eingelebt hat, so dass in einzelnen Betrieben, beziehungsweise in allen auf Tag- und Nachtbetrieb eingerichteten gewerblichen Unternehmungen 24stündige Wechselsschichten, und zwar deshalb eingeführt sind, damit die Arbeiter wenigstens jede zweite Woche eine volle 24stündige Ruhezeit genießen.

Die im Berichtsjahre in Bezug auf Ruhepausen gemachten Erfahrungen stimmen mit den der letzten Jahre überein. In den Fabriksbetrieben bildet die Befolgung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen die Regel, in den Kleinbetrieben die Ausnahme. Oft ist es der Wunsch der Arbeiter, dass die Pausen wegfallen oder gekürzt werden. In mehreren Betrieben, so z. B. in Cartonnage-Fabriken, Eichoriendarren, Cacaoabriken, Brauereien und Buchdruckereien, wurde die Mittagspause, ohne dass die Vor- oder Nachmittagspausen gekürzt worden wären, auf 1 1/2 bis 2 Stunden verlängert.

Die Wahrnehmungen, welche in Ansehung der Befolgung der Sonntagsruhe-Vorschriften gemacht wurden, gehen dahin, dass dieselben in den Fabriksbetrieben sorgfältigere Beachtung finden als im Kleingewerbe. Freilich fehlt es nicht an Stimmen, welche über die Außerachtlassung obiger Vorschriften überhaupt klagen, während andererseits nur wenige Berichterstatter sich diesbezüglich anerkennend äußern.

Die den einzelnen Gewerbekategorien eingeräumten Begünstigungen haben, den in den Berichten niedergelegten Erfahrungen nach zu schließen, nicht überall die gebührende Würdigung gefunden. Häufig bilden sie den Ausgangspunkt für neue, weitergehende Forderungen oder dienen als Vorwand für andere gesetzlich unzulässige Sonntagsarbeiten. Eine mehrfach erörterte Angelegenheit bildet die Frage, ob in sogenannten Factoreien die Uebernahme der fertigen Ware von den Hauswebern und die Herausgabe des neuen Rohmaterials an dieselben an Sonntagen gestattet ist.

Es kann vom Standpunkte des § 1, Artikel III, P. 5, S. G., kein Einwand erhoben werden, wenn diese Arbeit vom Firma-Inhaber allein und nicht öffentlich verrichtet wird; die Verwendung gewerblicher Hilfsarbeiter ist jedoch unzulässig. Dasselbe gilt hinsichtlich der Handschuhherzeugung. Allgemeine Klagen werden laut über die Nichteinhaltung der Sonntagsruhe in den Bäckereien. Recht ungünstig lautet auch die Schilderung der im Handelsgewerbe bezüglich der Sonntagsruhe herrschenden Verhältnisse.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Mai.

Se. Majestät der Kaiser empfing Freitag nachmittags den Ministerpräsidenten Grafen Badeni in einstündiger besonderer Audienz. Später fand sich Graf

großen Rahmen geschmückt und in einem schönen Salon aufgehängt werden, wohin alle Welt kommt, um es zu betrachten.

«Ach ja, ich weiß schon — in die Ausstellung.»
«So, du weißt davon?»

«Ja, bei uns wohnen Maler, welche, wie sie sagen, für die Ausstellung arbeiten; aber noch keiner hat mein Bild gemacht.»

Allmählich brach die Dämmerung herein; dieselbe feine, weiche Stimmung, die den jungen Künstler so sehr begeistert hatte, lag wieder wie am vorigen Abend über alle Gegenstände gebreitet, und die Studie schritt sichtlich vorwärts.

Noch oft sah Moriz sein schönes Modell in dem dämmerigen Lichte des Ateliers; denn er wollte sein bestes Können an diese Arbeit setzen und damit etwas Hervorragendes leisten. Er war schon ein berühmter Künstler, der sich nicht erst einen Namen zu machen brauchte und trotzdem war er sich wohl bewusst, dieses Werk werde seinem Ruhm die Krone aufsetzen.

Als er an seinem Bilde nichts mehr auszusetzen fand, war der Winter gekommen — und Moriz liebte sein kleines Modell.

Er liebte sie, die er doch nicht zu seiner Frau machen konnte, zu innig, um es ihr zu sagen, mit zu reiner Empfindung, um von dieser Blume der Auen den Thau der Unberührtheit zu streifen, aber der Gedanke, sie verlassen zu müssen, bereitete ihm Qualen.

Sie besaß keine der Eigenschaften, die das Lebensglück sichern, weder die Tiefe der Empfindung, noch eine alles vergessen machende Hingebung, noch eine

Badeni beim Minister des Aeußern ein und conferierte mit Grafen Goluchowski und dem Handelsminister Baron Glanz.

Wie polnischen Blättern aus Wien telegraphirt wird, hat in der am 14. d. M. abgehaltenen Sitzung des Polenclubs eine meritorische Debatte über den Adressentwurf des Grafen Dzieduszycki nicht stattgefunden. Es wurde nämlich dem Club mitgetheilt, dass der Wortlaut des Entwurfes von den Vertrauensmännern der coalirten Parteien festgestellt worden ist, dass demnach eine Aenderung desselben ohne Zustimmung der übrigen Clubs nicht möglich sei. Infolge dessen beschränkte sich der Polenclub darauf, den Entwurf zur Kenntnis zu nehmen und dem Verfasser desselben den Dank auszusprechen. Die endgiltige Annahme der Dzieduszycki'schen Adresse durch den Polenclub ist also noch nicht erfolgt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass in den Beratungen in den einzelnen Clubs noch Amendements eingebracht werden, über deren Annahme oder Ablehnung der Polenclub dann noch schlüssig zu werden hat.

Die Vereinigung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer hat einstimmig einen eigenen Adressentwurf genehmigt, worin über den Ausgleich mit Ungarn gesagt wird, dass die Abgeordneten «mit Entschiedenheit darauf bedacht sein werden, eine den geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen und Kräften der beiden Theile der Monarchie mehr als bisher entsprechende Vertheilung der gemeinsamen Lasten durchzuführen.» Die Stelle über die Volksschule lautet: «Mit wahrer Genugthuung nimmt das Abgeordnetenhaus nebst der huldvollen Zusicherung einer besonderen Sorgfalt für alle Zweige des öffentlichen Unterrichtes vor allem die Absicht der allerhöchsten Thronrede zur Kenntnis, dass die Volksschule in der ihr unentbehrlichen ruhigen Entwicklung nicht beirrt werden soll. Hierbei fühlte sich das Abgeordnetenhaus veranlaßt, der Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen, dass unter Festhaltung an den gegebenen Grundlagen des Schulwesens, insbesondere an dem Grundsatz der ungeminderten staatlichen Aufsicht über dasselbe, die wichtigste Aufgabe der Volksschule: die sittlich-religiöse Erziehung, voll und ganz erreicht werden kann, während es andererseits gern bereit ist, innerhalb dieses Rahmens zu einer verständnisvollen Anpassung der Volksschule an die wirtschaftlichen Kräfte und Bedürfnisse der Bevölkerung die Hand zu bieten.»

Bezüglich der Sprachenverordnungen wird in der Adresse für die Regelung der Sprachenverhältnisse auf dem Wege der Legislative durch die Schaffung eines Sprachengesetzes plaidiert.

Mit Rücksicht auf die in einem Theile der Wählerschaft entstandene Missstimmung über die Obstructionstaktik der Deutschen Volkspartei hat, wie die «Deutsche Zeitung» meldet, der Verband eingehende Beratungen abgehalten, bei welchen die vollständige Einmüthigkeit aller Mitglieder festgestellt werden konnte. Die Deutsche Volkspartei beansprucht, dass ihre Taktik, über welche in den Wählerschaften völlige Klarheit herrsche, die sich aber in Kürze als die richtige erweisen werde, von außenher nicht voreilig gestört werde. Behufs Klärung der Lage und Beseitigung der Missverständnisse werden die Abgeordneten in den nächsten Tagen mit ihren Wählern persönlich in Fühlung treten.

starke Leidenschaft. Sie war ein Naturkind, etwas eitel, etwas gefallsüchtig, ohne große Fehler, aber auch ohne große Tugenden.

Moriz wußte, dass sie ihm nicht angehören konnte, und doch bewunderte er die entzückenden Linien dieser jugendlichen Gestalt, welche die Falten des großen Wollkleides züchtig verhüllten, ohne sie gänzlich zu verbergen.

Er liebte diese dunklen Augen, diesen lachenden Mund, diese blonden, stets ein wenig zerzausten Haare, das kleine, über die Brust geknotete Tuch — er liebte alles an ihr und konnte sich nur schwer entschließen, von ihr zu scheiden; bereitet doch der Abschied dem, der von der Rückkehr nichts zu erhoffen hat, doppelten Schmerz.

Aber er nahm wenigstens ihr Porträt mit sich nach Paris, und die glücklichsten Stunden in den langen Wintermonaten waren die, welche er vor demselben zubachte, wobei er ein schon vollendetes Werk immer noch mehr vervollkommnete.

Das Bild erregte allgemeine Bewunderung. Die in ihrer Begeisterung einstimmige Kritik erklärte, ein so reizvoller Kopf könne nur in der Phantasie eines Dichters oder Künstlers existieren. Lächelnd hörte Moriz zu und wahrte eifersüchtig das Geheimnis des schönen Gesichtes, das ihn begeistert hatte.

Glänzende Angebote, wie er sie noch für seine seiner Arbeiten erhalten hatte, wurden ihm gemacht; aber er schlug sie alle aus und verweigerte selbst die Bervielfältigung des Werkes. Da er sein geliebtes Modell nur im Porträt besitzen konnte, sollte ihm dieses wenigstens allein gehören.

(Schluß folgt.)

Das Porträt.

Von H. Gréville. Deutsch von F. Gschlager.

(Fortsetzung.)

So will es der Coder der häuerlichen Ehrbarkeit. Der junge Mann erwiderte nichts darauf, sondern arbeitete ruhig weiter. Nach einiger Zeit sagte er:

«Ich kann nicht mehr sehen; magst du nicht morgen etwas früher wieder hierher kommen?»

«Für mein Porträt?»

«Ja.»

«Nun, so will ich kommen. Gute Nacht, Herr.»

Sie nahm ihr Bündel und entfernte sich gegen den Laubgang, indes die Dunkelheit immer mehr zunahm.

Ganz versunken in Gedanken an die Bauerndirne mit den blonden Haaren, machte sich auch Moriz auf den Heimweg.

Er hatte sie schon oft gesehen und mit den Augen des Künstlers betrachtet, jetzt aber schien es ihm, als betrachte er sie mit den Augen eines eifersüchtigen Liebhabers. Die Nacht und der folgende Tag dünkten ihn endlos und schon lange vor der verabredeten Zeit war er in der Dämmerung. Er hatte an seiner Studie aus dem Gedächtnisse weitergearbeitet, und als das junge Mädchen, heute schon etwas geziert, sich verspätet einfand, war sie ganz überrascht.

«Ja, das bin ich!» rief sie, «nicht wahr, ihr schenkt es mir?»

«Rein, nicht das,» erwiderte der Maler, «aber ich werde ein ganz kleines Bild für dich machen.»

«Und was thut ihr mit dem da?»

«Es wird nach Paris wandern, dort mit einem

Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht eine Kundmachung des Handelsministers Baron Glanz, betreffend die seitens Griechenlands erfolgte Verhängung des Blockadezustandes über die Küsten von Epirus sowie über einen Theil des Küstenstriches im Golfe von Salonichi unter Angabe der geographischen Grenzen der blockierten Zonen.

Nach einer Londoner Meldung versichern dort eingelaufene Nachrichten aus Athen, dass man wegen des Schicksals der Dynastie nicht mehr beunruhigt zu sein brauche. Obgleich die revolutionären Agitatoren ihr Treiben insbesondere durch Verbreitung von Verleumdungen des Königs fortsetzen, könne man doch überzeugt sein, dass keine Umsturzversuche stattfinden werden.

Die spanischen Truppen auf den Philippinen haben nunmehr auch Morangobon eingenommen, gegen welche Position der Insurgenten-General Primo de Rivera sofort nach der Einnahme von Naic und Indang vormarschiert war.

Nach einer Meldung des Washingtoner Correspondenten des «Newyork Herald» wäre für heute eine besondere Botschaft Mac Kinleys an den Congress, betreffend Cuba, zu erwarten; in derselben soll auf die beklagenswerte Lage der dortigen Bürger aus den Vereinigten Staaten hingewiesen und die Ergreifung sofortiger Maßnahmen im Interesse derselben empfohlen werden.

Tagesneuigkeiten.

(Enthüllung des Maria Theresien-Denkmales in Pressburg.) Am 16. d. M. wurde in Pressburg anlässlich der fünfundsingzigsten Jahresschnebe der Krönung Seiner Majestät des Kaisers zum Könige von Ungarn ein Monument der Kaiserin Maria Theresia feierlichst enthüllt. Der Enthüllung wohnte Seine Majestät mit zahlreichen Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses bei. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Drözler geruhten Seine Majestät Folgendes zu erwidern: «Vor allem sage Ich aus tiefstem Herzen dem Municipium und der Bürgerschaft der königlichen Freistadt Pressburg Dank für die patriotische Opferfreudigkeit, mit welcher Sie aus Anlass der fünfundsingzigsten Jahresschnebe meiner Krönung das Andenken meiner ruhmreichen Ahne Maria Theresia auf dieser historisch denkwürdigen Stelle verewigten. Es ist dies ein Festtag der Nation, an welchem Wir neuerlich den Tribut dankbarer Pietät für diese große Königin, die für die Nation lebte, für die jeder Sohn des Vaterlandes zu sterben bereit war und in der man in der ganzen Welt das Ideal der Herrschertugenden verehrte, zollen. Und jetzt falle die Hülle, auf dass wir mit der Pietät für die Vergangenheit und mit dem starken Glauben an die Zukunft dieses Denkmal begrüßen nicht nur als Symbol der treuen Anhänglichkeit und Liebe der patriotischen Bürgerschaft dieser alten Krönungsstadt zum Throne und Vaterlande, sondern auch gleichzeitig als Zeichen der segensreichen Harmonie zwischen dem Könige und der Nation sowie des nie schwindenden Dankes der Nachwelt.»

(Die österreichischen Aerzte in Bombay.) Die von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zur Erforschung der Pest nach Bombay entsendeten vier Aerzte Docent Dr. Franz Hermann Müller, Dr. Heinrich Albrecht, Dr. Anton Ghon und Dr. Rudolf Böck dürften am 18. d. M. wieder in Wien eintreffen.

(Ein russisches Andenken für den Kaiser.) Eine Deputation der österreichisch-ungarischen Kolonie in Nowgorod trifft demnächst, wie das Petersburger Blatt «Korod» meldet, in Wien ein, um Seiner Majestät dem Kaiser zur Erinnerung an dessen Besuch in Rußland eine originelle und wertvolle Uhr zu überreichen. Die Uhr stellt einen gotischen Thurm von einem Meter Höhe dar und zeigt die Stunden, Tage und Mondphasen an. Um die Mittagsstunde und um 9 Uhr abends öffnet sich das Thor des Thurmes und Bar Nikolaus mit dem Kaiser Franz Josef, von einer glänzenden Suite begleitet, treten hervor. Eine Spielhose läßt die Klänge der russischen und österreichischen Volkshymne ertönen. Die Figuren der beiden Kaiser lehren, nachdem sie ungefähr drei Minuten lang vor dem Thurm auf und ab gegangen, in das Innere zurück. Die Uhr ist das Werk eines in Nowgorod lebenden Uhrmachers aus Oesterreich.

(Die Marsellaise — ein Plagiat.) In dieser Affaire schreibt man aus Paris, dass die Controverse zwischen Marolles, welcher die einleitenden Worte zu dem Oratorium Grisons sprechen wird, und dem Bibliographen Tierjot sich soweit zugespitzt hat, dass beide bereits ihre Thesen publiciert haben. Tierjot will nachweisen, dass das Oratorium, dessen eine Arie der Marsellaise Note für Note gleichklingt, im Jahre 1794 componiert wurde, dass sohin Grison den Rouget abgeschrieben habe, während Marolles documentarisch darthun will, dass das Oratorium vor 1787 componiert

(Die Pariser Katastrophe.) Die Frage, wem die Verantwortung für die Katastrophe im Wohl-

thätigkeitsbazar trifft, wurde entschieden. Ein bei dem Kinematographen Angestellter, Namens Bellac, gestand, dass er, da die Lampe des Apparates nicht genügend versorgt war, einen mit Aether gefüllten Behälter nahm, um die Lampe nachzufüllen und seinen Gehilfen Bagaschoff ersuchte, Licht zu machen. Bagaschoff brannte ein Zündhölzchen an, wobei die Aetherdämpfe sich augenblicklich entzündeten. Der ganze Behälter gerieth in Brand. Die Flammen ergriffen sofort das Dach des Kinematographen, von welchem aus der Brand sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Bellac und Bagaschoff wurden einstweilen in Freiheit belassen. Die Untersuchung ist abgeschlossen. — Unter den Personen, die an Brandwunden daniederliegen, befinden sich drei Südamerikanerinnen, Namens Morado, die Mutter und zwei Töchter. Frau Morado kann für gerettet gelten. Ihre Tochter Rosine leidet hingegen entsetzlich an Wunden, die ihren Hals und Rücken bedecken und scheint dem Tode verfallen zu sein. Ein Kamm aus Schildpatt, den das junge Mädchen im Haar trug, schmolz unter der Hitze und klebt vollständig an der Haut des Hinterkopfes, gräßliche Qualen verursachend. — Der Diener, der bei dem Bazarbrand die Gräfin Gressulhe rettete, indem er seiner Herrin die Röcke über das bereits versengte Haar zurückschlug und sie so eingewickelt mit Lebensgefahr durch die Flammen hindurch trug, erhielt von der Familie Gressulhe ein Geschenk von 100.000 Francs.

(Pfarrer Kneipp.) Aus München meldet man der «N. Fr. Pr.»: Der erkrankte Pfarrer Kneipp in Weiskirchen ist bereits so schwach, dass das Schlimmste zu befürchten ist. Jedenfalls ist eine Wiederaufnahme seiner Thätigkeit überhaupt völlig ausgeschlossen.

(Italienisches Bettelwesen.) Anlässlich der Eröffnung der Kunstausstellung in Venedig weckte das italienische Kronprinzenpaar durch drei Tage in der Lagunenstadt, und während dieser kurzen Zeit wurden demselben, wie die dortigen Blätter melden, nicht weniger als 1100 Bettelbriefe zugesendet. Mehrere Personen fuhren sogar in Barken der kronprinzlichen Gondelnach, um Bettelbriefe in dieselbe werfen zu können. Sechs von diesen Bettlern fielen ins Wasser. Ein besonders Zubringlicher schwamm sogar der Gondel nach und warf einen Bettelbrief in dieselbe.

(Ein poetischer Bürgermeister.) In dem weimarschen Orte Großneuhausen führten kürzlich mehrere Bürger Klage darüber, dass in den jüngsten Nächten die Straßenlaternen fortgesetzt nicht angezündet worden seien. Der Bürgermeister wies indessen die Beschwerde als unbegründet zurück, und zwar unter Anführung der Stelle aus Goethes «Faust»: «Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges stets bewusst!» Ob sich freilich die Großneuhäuser Bürger hiebei beruhigen werden, erscheint noch recht zweifelhaft!

(Vorgeschichtliche Menschenreste in Birma.) Nach einer Mittheilung an die amerikanische Zeitschrift «Natural Science» hat der im Dienste der indischen geologischen Landesuntersuchung stehende Doctor Fritz Mölling in der Umgebung von Yenang Myung in Birma in jungtertiären Schichten Spuren menschlicher Thätigkeit entdeckt. Er fand Feuersteinsplinter, die ohne Zweifel als Geräthe eines vernunftbegabten Wesens gelten mußten und in einem Falle sicher noch an ihrer ursprünglichen Stelle lagen. Dazu fand sich der Oberarm- oder Oberschenkelknochen eines Säugethieres, der an einer Stelle eine sehr bemerkliche Abnutzung aufwies, die wohl auch auf Menschenhand zurückzuführen war.

(Eulen als Mäusevertilger.) Ein Gutsbesitzer hat, wie der «Hall'schen Zeitung» geschrieben wurde, ein in der Nähe seines Hofes aufgefundenes Nest mit jungen Eulen in eine unbewohnte Stube gebracht. Durch das Geschrei der Jungen hatten die Alten bald diese durch das offenstehende Fenster mit Nahrung. Der jeden Morgen nach seinen Hausgenossen sehende Besitzer staunte nicht wenig über die gewaltige Mäusezufuhr der Alten; lagen doch stets noch etwa dreißig Stück als Vorrath für den Tag um das Nest. Nachmittags war dieser Vorrath aufgezehrt, und die Jungen mußten nun bis etwa 9 Uhr abends frischen Appetit sammeln, den sie dann beim Eintritte der Dunkelheit durch lautes Schreien auch bekundeten. Täglich werden die jungen Thiere gegen hundert Mäuse verzehrt haben.

(Neuer Sport.) Ein neuer beliebter Sport in fashionablen englischen und amerikanischen Kreisen ist das — Locomotivfahren. Der junge Milliardärssohn George Gould ist ein sehr tüchtiger gelernter Locomotivführer, der oft ganze Nächte hindurch auf dem Dampftrasse trotz Wind und Wetter dahinfährt. Sein College John Jakob Astor befährt die Strecke Illinois Central-eisenbahn auf der Locomotive. Der Vater dieses originellen Sports war der verstorbene Herzog von Sutherland, der auf den schottischen Bahnen so manche Meile bei der Maschine zurücklegte und der die Locomotive besser zu handhaben wusste, wie mancher Ingenieur. Der Marquis of Downshire hat in dem ihm gehörigen Gasthampstead-Park eine Privatbahnlinie bauen lassen, um sich im Locomotivfahren üben zu können.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärisches.) Ueber Ersuchen des k. k. Finanzministeriums werden jene Reserveregimenten, Reservemänner und Ersatzreservisten, welche als Steuerreferenten und als Conceptsbeamte bei den Steueradministrativen sowie bei den Steuerreferaten der Bezirkshauptmannschaften in Verwendung stehen und heuer waffenübungspflichtig sind, anlässlich der Durchführung des neuen Personalneuergesetzes in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern von der heurigen Waffen-(Dienst-)Übung entbunden. Davon ausgenommen sind nur diejenigen Reserveregimenten und Reserverecubetten, welche sich im letzten Jahre ihrer Heeresdienstpflicht befinden. Die von der Waffenübung Entbundenen haben dieselbe im nächsten Jahre nachzutragen.

(Zur Volksbewegung.) Im ersten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Rudolfswert (48.346 Einwohner) 154 Ehen geschlossen und 447 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 329, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 33, im ersten Jahre 77, bis zu 5 Jahren 136, von 5 bis zu 15 Jahren 19, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 26, von 50 bis zu 70 Jahren 56, über 70 Jahre 76. Todesursachen waren: bei 20 angeborene Lebensschwäche, bei 36 Tuberculose, bei 31 Lungenentzündung, bei 40 Diphtheritis, bei 16 Keuchhusten, bei 5 Typhus, bei 6 Gehirnschlagfluss, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Selbstmord ereignete sich einer, Todtschläge zwei. Verunglückt ist niemand.

(Krainisch-kärntnerischer Forstverein.) Die diesjährige Generalversammlung des krainisch-kärntnerischen Forstvereines findet am 27., 28. und 29. Juni 1897 in Belbes mit folgendem Programme statt: Am 27. Juni: Reise nach Belbes. Ankunft in der Station Bees-Beldes um 3 Uhr 15 Minuten, beziehungsweise um 5 Uhr 43 Minuten nachmittags, oder um 7 Uhr 26 Minuten, beziehungsweise um 9 Uhr 22 Minuten nachts. Gesellige Zusammenkunft im Hotel Souisenbad in Belbes. Am 28. Juni: Versammlung beim Hotel Souisenbad zur Excursion in die Fondstörste des k. k. Wirtschaftsbezirkes Radmannsdorf um 7 Uhr früh. Fuhrtour zur Besichtigung der Drahtseilförderung in dem Walddorfe Stiegen. Rückkehr nach Belbes um 1 Uhr. Mittagessen im Glasalon des Hotel Souisenbad um 1 Uhr 30 Minuten. Aufbruch zur Besichtigung der Wasserwerksanlagen in der Rothweinklamm um 3 Uhr. Gesellige Zusammenkunft auf der Veranda des Hotel Petran in Belbes-Seebach um 9 Uhr abends. Am 29. Juni: General- und Plenar-Versammlung in dem geselligst überlassenen großen Curhaussaale in Belbes. Beginn um 8 Uhr früh. Gemeinsames Diner im Hotel Souisenbad um 1 Uhr nachmittags. Rückreise. — Tagesordnung der General-Versammlung: 1.) Excursions-Wahrnehmungen. Referent Herr Forst- und Domänen-Verwalter Ethbin Schollmayer. 2.) Wahrnehmungen über die Einflüsse der Rahtschlagwirtschaft auf den Niedergang des Waldes, insbesondere beim Kleinwaldbesitze. Referent Herr Ludwig Freiherr von Berg. 3.) Vortrag über die Stempelpflicht der Schlägerungs- und Holzlieferungs-Namendungen. Referent Herr Forstath Cornelius Rieder. 4.) Mittheilung über die forst- und jagdlich wichtigen Vorkommnisse und über die Fortschritte der Karstbewaldung im Vereinsgebiete. Referent Herr Oberforstath Wenzel Goll, beziehungsweise Herr Forstath Josef Pucich. — Tagesordnung der Plenar-Versammlung: 1.) Vortrag des Reichsanwalts- und Cassaberichtes für das Vorjahr. 2.) Bericht der Rechnungsrevisoren über den Besund dieser Vereinsrechnung. 3.) Vortrag des Selbstpräliminates für das nächste Jahr. 4.) Wahl des zweiten Vicepräsidenten und zweier Rechnungsrevisoren. 5.) Feststellung des Ortes für die nächstjährige General-Versammlung. — Die P. T. Herren Vereinsmitglieder und Gäste, welche sich an dieser Versammlung beteiligen wollen, werden höflichst ersucht, behufs rechtzeitiger Vorsehung für Wohnungen und Fahrgelegenheiten, ihre Willensmeinung bis spätestens 20. Juni d. J. dem Herrn Forst- und Domänen-Verwalter Ethbin Schollmayer in Radmannsdorf, Oberkrain, welcher in zuvorkommender Weise die zeitliche Geschäftsleitung übernommen hat, unter Angabe der Ankunftszeit bekanntzugeben. Die Quartierzuteilung an die einzelnen Teilnehmer wird von der Geschäftsleitung am Zureisetage am Staatsbahnhofe Bees-Beldes erfolgen.

(Deutsches Theater.) Heute findet die erste Vorstellung des Ensembles der k. k. Hofburgschauspieler statt. Zur Aufführung gelangen Giacomo dreiactiges Schauspiel «Sündige Liebe» und der Einacter Falda «Unter vier Augen». Wie uns mitgetheilt wird, sind nicht nur für diese Darstellung schon die meisten Sitze vergriffen, sondern auch für eine zweite viele Vorkommungen bestellt, so dass voraussichtlich Mittwoch ein zweites Gastspiel stattfinden wird. Die Pächter der Logen für die deutschen Vorstellungen haben das Benützungrecht derselben, und zwar findet das erste Gastspiel an einem ungeraden, das allfällige zweite an einem geraden Tage statt.

(Postdienst.) Das k. k. Handelsministerium hat den absolvierten Rechtshörer Dr. Franz Dorčić in Graz zum Postconceptis-Praktikanten in Triest ernannt.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 20. April d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Oblat wurden Johann Paliz zum Gemeindevorsteher und Franz Modic von Sahovo, Johann Bonivar von Povše, Karl Krazovec von Stermca, Stefan Kovacic von Hest. Dreifaltigkeit, Franz Strabec von Deutschdorf und Jakob Turk von Raunit zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 2. Mai l. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Klanc wurden Georg Porobne von Klanc zum Gemeindevorsteher, Matthäus Ferman von Dobrava zum ersten und Michael Kos von Klanc zum zweiten Gemeinderath gewählt. — Bei der am 8. d. M. vorgenommenen Gemeindevorsteher-Ergänzungswahl in Brušnik wurde Franz Sefanc von Ratz Nr. 23 gewählt.

(«Argo».) Von dieser von Professor Alfons Müllner herausgegebenen Zeitschrift für krainische Landeskunde erschien soeben die letzte Nummer des vierten Jahrganges mit folgendem Inhalte: «Das Eisen in Krain», «Die Zukunft der Stadt Laibach», «Räuberunwesen in Krain im XVII. Jahrhunderte», «Der Botaniker Karl Sieber in der Wochein», «Zur Biographie Meschutars», «Schlaggräber».

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 15. auf den 16. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses und leichter körperlicher Beschädigung, zwei wegen Landstreicherei, eine wegen bedenklichen Einschleichens in ein Haus und drei wegen unterstandlosen nächtlichen Herumstreifens. — Vom 16. auf den 17. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses und zwei wegen Herumstreifens. — r.

(Diebstahl.) Mit Bezug auf unseren gestern unter der Spitzmarke «Aus dem Polizeirapporte» erwähnten, am Maschinenpuger Mehle verübten Diebstahl, geht uns die Mittheilung zu, dass als Thäterin die gewesene Kellnerin Francisca Jaidarsic, gegenwärtig in Triest, verhaftet wurde. Bei derselben fanden sich ein Betrag von 1170 fl. und einige Pretiosen vor.

(Selbstmord.) Am vergangenen Samstag sprang der 40jährige Müller Franz Ergant aus Seničica an der Stelle, wo die Beyr in die Save mündet, ins Wasser und ertrank. Häusliche Zwistigkeiten dürften den Mann, der an Epilepsie litt und in letzter Zeit nicht ganz zurechnungsfähig war, in den Tod getrieben haben.

(Hundswuth.) Aus Oberloitsch geht uns die Nachricht zu, dass dortselbst ein fremder, ziemlich großer Wolfshund, an dem sich Symptome der Hundswuth zeigten, erschlagen wurde. Nach erfolgter commissioneller Seccion, welche die Wuthkrankheit zweifellos erwies, wurden alle mit ihm in Berührung gekommenen Hunde vertilgt; über alle übrigen wurde die vorgeschriebene Contumaz verhängt. Ein Hundwuthsfall hat sich in Krain schon längere Zeit nicht ereignet; hoffentlich bleibt auch dieser Fall durch die eingeleiteten strengen veterinärpolizeilichen Maßnahmen vereinzelt. — o.

(Deutsches Theater.) Die zweite Gastvorstellung des Hofburgtheater-Ensembles findet morgen statt. Näheres besagen die Placate.

Literarisches.

Die erste Lieferung der «Deutsch-Oesterreichischen Literaturgeschichte», welche wir schon unlängst, als wir auf das baldige Erscheinen derselben aufmerksam machten, als ein Werk von größter Bedeutung und vollständigster Neuheit freudig begrüßten, ist soeben zur Ausgabe gelangt und liegt uns vor. Diese schon beweist, dass die Herausgeber das, was sie versprochen, gehalten haben — nämlich ein Werk zu schaffen, welches, auf ernste wissenschaftliche Arbeit gegründet, in allgemein verständlicher Darstellung zu den Lesern sprechen soll. Der Inhalt der ersten Lieferung umfaßt die Colonisation in Oesterreich-Ungarn. Derselben mußte ein verhältnismäßig größeres Augenmerk zugewendet werden, als dies in literarisch-historischen Schriften sonst zu geschehen pflegt, und zwar um nachzuweisen, dass das deutsche Element in Oesterreich-Ungarn eine genügend starke Unterlage für eine deutsch-österreichische Literatur bildet. Außerst interessante und erhebliche Ueberraschungen werden uns hier geboten. Beigegeben sind dem Hefte drei biblische Beilagen: Eine buntpfarbige Fresse aus dem Schlosse Kuntelstein in Tirol, zwei von den Triaden, enthaltend: die drei berühmtesten Liebespaare aus den höfischen Ritterepen und die drei Vieblingshelden des nationalen Volksepos mit ihren berühmten Schwertern. Eine zweite Beilage bringt eine Seite aus einer in der k. k. Hofbibliothek befindlichen Handschrift einer Jesuitenomödie, ein Grillparzerbildnis (Holzschnitt) schließt die Reihe. Die in den Text aufgewonnenen Abbildungen zeigen Bauernhaustypen, in Salzburg gefundene gothische Runennamen und Bibelexepte und eine Seite aus den Originalzeichnungen Kaiser Josef II. über seine zweite süngarische Reise 1768, welche das k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv verwahrt. Druck, Papier und Ausstattung des Hefes sind von erster Güte und zeigen, dass die Verlagsbuchhandlung mit eben derselben Liebe und Sorgfalt bei dem Werke thätig ist, wie die Herausgeber und die wissenschaftlichen Mitarbeiter. Die «Deutsch-Oesterreichische Literaturgeschichte» wird ein Haus-, Schul und Familienbuch ersten Ranges, das in keiner Familie fehlen sollte. Auch die Fachleute, die Literaturhistoriker, werden dem Buche größtes Interesse entgegenbringen. Man muß der Verlagsbuchhandlung Karl Fromme in Wien, auf deren Veranlassung das Werk ins Leben gerufen wurde, wohlverdienten Erfolg wünschen, und dem Unternehmen den besten Bestellungen auf das Werk entgegen und versendet die 1. Lieferung zur Ansicht; Prospective gratis.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramme.)

Wien, 17. Mai.

Der Adressausschuss begann heute die Adressdebatte. Abg. Freiherr von Ludwigstorff erklärte, der verfassungstreue Großgrundbesitz könne den Adressentwurf der Majorität, insbesondere wegen der Stelle über die Vermehrung der Autonomie der Länder und die Verländerung der Schule als Grundlage der Specialdebatte nicht annehmen. Abg. Kramarz erklärt, der Adressentwurf der Majorität sei das Resultierende aus dem Programme der autonomistischen Parteien. Die Jungzechen werden alles aufbieten, um dem staatsrechtlichen Programme näher zu kommen. Die Adresse der Majorität sei auch für die auf dem Boden der Verfassung stehenden Parteien annehmbar. Mit der äußeren Politik sind die Jungzechen nach der erfolgten Verständigung zwischen Wien und Petersburg, die eine neue Friedensgarantie bedeute, vollständig einverstanden. Das Verhalten der Jungzechen gegenüber der Regierung hänge von der Durchführung der Sprachverordnungen ab.

Abg. Scheicher kündigt einen eigenen Entwurf der Christlich-Socialen an. Abg. Schüller brachte einen Entwurf der Deutschfortschrittlichen ein. Abg. Dipauli erklärte, die Schulnovelle seiner Partei stehe mit den Staatsgrundgesetzen nicht im Widerspruche. Abg. Campi erklärt, die Italiener werden gegen den Majoritätsentwurf stimmen.

Die deutsche Fortschrittspartei, die deutsche Volkspartei sowie die Christlich-socialen Partei legen jede eigene Adressentwürfe vor.

Das «Fremdenblatt» schreibt: Aus der deutsch-böhmischen Presse gelangten in einige hiesige Abendblätter Nachrichten über angebliche Meinungsverschiedenheiten im Schoße der Regierung. Denselben zufolge soll in Verbindung mit der Adressangelegenheit eine partielle Ministerkrise wieder in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt sein. Einige Organe deuten sogar an, welche Mitglieder des Cabinets einer partiellen Ministerkrise zum Opfer fallen sollen. Es zeigt sich, dass die alte und veraltete Methode, bei Verfolgung von Parteizwecken einige Mitglieder der Regierung gegen einander auszuspielen, noch immer in Anwendung gebracht wird, allerdings mit stets abnehmender Wirkung.

Hochwasser.

(Original-Telegramme.)

Wien, 17. Mai. Die Gefahr eines Dammbruches beim Tullner-Bach ist vollständig beseitigt. Das Wasser im Reservoir der Wiener Wasserleitungsunternehmung ist gefallen. Die zur Signalisierung einer eventuellen Gefahr vom Tullner-Bach bis Wien aufgestellte Artillerie ist wieder abgerückt.

Budweis, 17. Mai. Die Hochwassergefahr ist hier geschwunden, doch treffen aus Bittingau und Moldauthein Berichte über Ueberschwemmungen ein. In Prag ist heute ein bedeutendes Steigen der Moldau zu erwarten.

Budweis, 17. Mai. Das Wasser ist im Sinken begriffen, doch stehen weite Strecken immer noch unter Wasser.

Klausenburg, 17. Mai. Infolge von starken Regengüssen und Wolkenbrüchen sind die Gebirgsbäche, welche sich in den Aranyos und die Samos ergießen, ausgetreten. Der Herbstanbau ist vernichtet. Mühlen sowie das ganze im ungarischen Felde geschlagene Holz wurde weggeschwemmt.

Bukarest, 17. Mai. Infolge des anhaltenden Regenwetters ist Süd-Rumänien stark überschwemmt. Der Verkehr auf der Linie Butarest-Bercirova wurde wegen des Brückensturzes bei Slatina unterbrochen. Auch der Verkehr auf der Linie Butarest-Predeal ist gestört.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 17. Mai. Das gesammte diplomatische Corps bezeichnet die von der Türkei angeprochene Kriegsschädigung als übertrieben hoch und als unerfüllbare Forderung. Die verlangte Gebietsabtretung wird mit Ausnahme der aus militärischen Rücksichten nothwendigen Grenzberichtigung als unberechtigt und mit dem Principe der Erhaltung des status quo unvereinbar angesehen. Man glaubt, dass der vierte Theil der als Kriegsschädigung geforderten Summe mehr als genügend sei. Die türkische Occupation Thessaliens bis zur Zahlung der Kriegsschädigung oder Gewährung einer anderen Garantieleistung sei jedoch zu erwägen.

Athen, 17. Mai. Ein Telegramm des Kronprinzen von heute früh besagt, die Türken tauchten in einer Stärke von etwa 30.000 Mann auf und rücken gegen Domokos vor. Der Kampf entwickelte sich auf beiden Flügeln, namentlich am linken. Sofort, nachdem Ministerpräsident Ralli diese Nachricht erhalten hatte, suchte er sämmtliche Gesandte der Mächte auf.

Larissa, 17. Mai. Die officielle Commission des russischen «Nothen Kreuzes», bestehend aus fünf Ärzten, zwei Krankenwärtern und fünf Krankenschwägerinnen ist mit 25 Betten in Pharsalus eingetroffen und hat sich Edhem Pascha vorgestellt.

Larissa, 17. Mai, 10 Uhr 20 Minuten vormittags. Bei Domokos wird auf der ganzen Linie gekämpft.

Domokos, 17. Mai. Die Schlacht hat begonnen.

Kanea, 17. Mai. Oberst Staitos entgegnete den Admiralen, welche ihm die Einschiffung in Suda angeboten hatten, Kreta sei griechisches Territorium. Er habe keine Escorte nöthig. Er würde sich trotz ungünstigen Seeganges in Platania einschiffen. In Kandia herrscht Wassermangel, weil die Aufständischen die Quellenleitungen abgeschnitten.

Constantinopel, 17. Mai. Im Yildiz-Palais, auf der Pforte und im Kriegsministerium wird der Fortgang der thessalischen Operationen strengstens geheim gehalten. Bezüglich der Vorgänge im Epirus wird zugegeben, dass die beiden neuen Offensiv-Operationen der griechischen Truppen oberhalb Preveles und oberhalb Artas infolge von Ueberraschungen an einigen Punkten erfolgreich waren, dass jedoch verstärkte türkische Truppen seit gestern wieder im Vormarsche begriffen sind. Man spricht hier jedoch die griechischen Erfolge in Epirus dem Umstande zu, dass die türkischen Truppen bisher nicht stark genug und schlecht dislociert waren, erblickt aber den Hauptgrund darin, dass es an einem einheitlichen Commando gefehlt hat. Die Verstärkung der türkischen Operationsarmee wird damit motiviert, dass in Epirus erhöhte Kräfte zur Säuberung der Provinz und zur Aufnahme der Offensivoperationen nöthig seien, während in Thessalien die Occupation des westlichen Theiles und die Herstellung einer guten Verbindung des epirotischen Corps diese Verstärkungen erfordern. Die türkischen Ausführungen werden als begründet angesehen.

Constantinopel, 17. Mai. Einer Depesche des Journals «Sabah» vom Gestrigen aus Larissa zufolge erzählen dort eingetroffene Deserteure, dass die griechischen Truppen infolge Mangels an Munition und Proviant Domokos verlassen. Eine weitere Depesche desselben Blattes von gestern meldet, der Kampf habe nicht begonnen, stehe aber für heute bevor.

Constantinopel, 17. Mai. Gestern erklärte Ministerpräsident Ralli dem englischen Gesandten in Athen, dass die offensive Action in Epirus vom Commandanten ohne Vorwissen der Regierung unternommen worden sei.

Paris, 17. Mai. Die «Agence Havas» meldet aus Salonichi: Aus Deutschland sind acht Armstrong-Kanonen eingetroffen, welche zur Vertheidigung von Karapurun bestimmt sind.

Telegramme.

Wien, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Infolge der äußerst starken Anmeldungen für die Subscription der 3/4 procentigen Investitionsanleihe ist eine namhafte Ueberschreibung zu erwarten.

Wien, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Von den von der Akademie der Wissenschaften zur Erforschung der Beulenpest nach Bombay entsendeten Wiener Ärzten trafen Albrecht und Böck bereits in Wien ein, während Müller und Ghon in Graz, respective Billach die Reise von Triest zum Besuche ihrer Angehörigen unterbrechen.

Wien, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Für die heutigen Bezirksauswahlen im ersten Wahlkörper wurden in sechs Bezirken Liberale, in acht Bezirken Antisemiten und in einem Bezirke zwei Liberale, drei Antisemiten und ein Compromisscandidat gewählt.

Wien, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Vorgestern fand anlässlich des 25jährigen Bestandes der allgemeinen Polyklinik in Wien ein Bankett statt, wobei Präsident Bezecny ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Vicepräsident Prälat Marschall hob die Verdienste des Vereinsprotections Erzherzog Rainer hervor. Unterrichtsminister Baron Gautsch würdigte die Bedeutung der Polyklinik für Humanität, Wissenschaft und den Unterricht. Statthalter Graf Kielmansegg hob die großen Verdienste des Präsidenten Bezecny hervor.

Wien, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Die Polizeibehörde verhaftete einen Mann, der in der Czernin'schen Bildergalerie einen Bilderdiebstahl verübte. Derselbe nennt sich Istvan von Radvanyi, doch ist es festgestellt, dass der Name falsch ist. Man glaubt, dass der Verhaftete alle in den großen Gallerien auch anderer Städte begangenen Diebstähle ausgeführt hat.

Budapest, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Seine Majestät verbrachte den heutigen Vormittag in seinen Appartements. Die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz und Josef August sowie die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa sind heute in Budapest eingetroffen. Der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto trifft morgen nachmittags hier ein.

Mailand, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Der König von Siam ist heute vormittags incognito hier eingetroffen und setzte nach Besichtigung der Kathedrale die Reise nach Chiasso fort.

Paris, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Die Leichenfeier des Herzogs von Aumale war äußerst imposant und fand unter militärischen Ehrenbezeugungen statt. Präsident Faure ließ sich vertreten. Unter den Trauergästen waren auch mehrere Minister, das diplomatische Corps, die Generalität und die Mitglieder des Institut de France.

Montevideo, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Amtlich wird gemeldet, dass die Aufständischen eine vollständige Niederlage erlitten und flohen. Der Aufstand wird als beendet angesehen.

Cetinje, 17. Mai. (Orig.-Tel.) Gestern fand anlässlich der bevorstehenden Vermählung ein großes Diner statt, wobei Fürst Nikolaus Toaste auf die Königin von England, den Kaiser Franz Josef, den Kaiser von Russland, den Prinzen Battenberg und die Großfürsten und Großfürstinnen ausbrachte.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Zajchenausgabe der österr. Gesetze, 8. Band: Vorschriften und Feldschutz, geb. fl. 4. — 10. Band: Wehrvorschriften, geb. fl. 3.50. — Dr. Neumann, Commentar zu den Civilprozessgesetzen, 1. Biegs., 75 fr. — Eulenburg und Samuel, Lehrbuch der allgemeinen Therapie und der therapeutischen Methodik, 1. Biegs., 90 fr. — Fritsch, Excursionsflora für Oesterreich, fl. 4. — Polleyn, Die Appreturmittel, 2. Aufl., fl. 2.50. — Burgmann, Petroleum und Erdwachs, fl. 2.20. — Reiser und Führer, Materialien zu einer Ornis Balcanica, IV.: Montenegro, fl. 5. — Boestion, Lehrbuch der schwedischen Sprache, fl. 1.10. — Falke, Die Kunst im Hause, 6. Aufl., fl. 3.60. — Silberer, Handbuch des Rudersport, 3. Aufl., geb. fl. 3. — Weeber, Rechtsurkunden der österr. Eisenbahnen, 24. Heft, fl. 1.20. — Riegler, Grüne Schenke, geb. fl. 1.60. — Wich, Gutsadministration und Güterverpachtung in Oesterreich etc., geb. fl. 5. — Willicus, Geschichte der Rechtspflege, 3. Aufl., fl. 1.60. — Borrätig in 3g. v. Weinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 16. Mai. Baron de Troux, Secretär der Adria, Triest. — Dr. Medicus, k. k. Finanzrath, f. Gemahlin, Trieste. — Weibisch, Schmidt, Kurz, Schwarz, Schulz, Löwy, Kiste; Bren, Monteur, Wien. — Hegula, Bäckermeister, f. Frau, Graz. — Gaus, k. k. Postmeister, und Hotelier, Gottschee. — Fuchs, Privat, f. Frau, Klagenfurt. Am 17. Mai. Graf, Chirurg, f. Gemahlin, Wyl St. Gallen. — Detelbach, Industrieller und Kupfers, Ingenieur, Graz. — Hermann-Seunig, Hauptmannsgattin; Schmitt, Schacherl und Kitzinger, Kaufleute, Wien. — Straßmann, Kfm., Barmen. — Roscoe, Kfm., Jara. — Baruch, Kfm., Agram.

Hotel Elefant.

Am 15. Mai. Bözl, k. u. l. Hauptmann des Geniecorps, Wien. — Dr. Schmidinger, k. k. Notar, Stein. — Murgel, Private, Kfm., Lufitz, Kaufmanns-Gattin, Karstadt. — Pollat, Kfm., Boglar. — Sprecher, Kfm., Lemberg. — Tappert, Ingenieur, Tschernembl. — Sihart, Beamter; Krause, Knecht, Wörner, Müller, Graber, Kiste, Wien. Am 16. Mai. Dr. Ritter v. Kaiserfeld, Graz. — Nohrer, Ingenieur; Rinz, M. Walter, Thaumann, Löwy, Hessel, Haas, Kiste, Wien. — Demšar, Holzhändler, Eisern. — Zamboni, Besitzer, f. Gemahlin, Seifenberg. — Secht, Kfm., Briun.

Verstorbene.

Am 13. Mai. Agnes Kobal, Arbeiterwitwe, 65 J., Alter Markt 11, Pneumonia. Am 15. Mai. Anna Dredlar, Aufseherstochter, 13 M., Solanabamm 53, Auszehrung. — Anna Golob, barmherzige Schwester, 29 J., Radetzkystraße 11, Auszehrung.

Am 16. Mai. Maria Ranzinger, Spediteursgattin, 37 J., Wienerstraße 15, Auszehrung. Am 17. Mai. Josef Sieberer, pens. Locomotivführer, 79 J., Wienerstraße 23, Gehirnlahmung. — Maria Anzlin, Wirtin, 69 J., Preßergasse 9, Apoplexia cerebri. Im Civilspitale. Am 14. Mai. Mathias Bodnik, Bettler, 65 J., Emphysema pulmonum.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 8 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Includes items like Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linjen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag. Includes data for 17. 9. Ab. and 18. 7. U. Mg.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.4°, um 1.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Von ausgezeichnete Wirkung ist die bekannte Tannochinin-Haartinctur die den Haarboden stärkt und das Ausfallen der Haare verhindert. Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 50 kr. Alleindepot: (314) 18

Apotheke „zur Mariahilf“, M. Leustek Laibach, Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Prof. Dr. L. Roesler, Director der kais. kön. chemisch-physiologischen Versuchstation für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg bei Wien, hat den

Eisenhaltigen Wein des Apothekers Piccoli in Laibach

chemisch untersucht und gefunden, dass der dazu verwendete vorzügliche Wein einen Zusatz eines leicht verdaulichen Eisenpräparats erhalten hat und daher in allen jenen Fällen, in welchen ein solches Präparat eingenommen werden soll, gute Dienste leisten wird. (1121) 12

Wilhelms antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungsthee von Franz Wilhelm, Apotheker zu Neunkirchen in Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Paket zu beziehen. Engros in Laibach bei Herrn Peter Zajnit.

Trabers grosses Museum Lattermanns-Allee (2207) bleibt 3-1 auf vielseitiges Verlangen noch bis Sonntag, den 23. Mai, hier geöffnet. Ermässigtter Preis. Entrée 10 Kr. Freitag letzter Damentag.

Dankagung. Tief gerührt von den zahlreichen Theilnahmebezeugungen anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens meiner innigst geliebten, unvergesslichen Gattin, der wohlgeborenen Frau Maria Ranzinger geb. Schunko

Maria Ranzinger geb. Schunko fühle ich mich verpflichtet, sowohl für diese herzliche Theilnahme als für die zahlreiche Begleitung der theuren Verbliebenen zu ihrer letzten Ruhestätte, dann für die vielen, schönen Kranzspenden, im eigenen wie im Namen meiner Kinder, hiemit den aufrichtigsten, tiefgefühlten Dank auszusprechen. Laibach am 17. Mai 1897. Raimund Ranzinger.

kleinere Wohnung Eine mit August-Termin an eine kinderlose Partei zu vermieten. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2202) 3-1 Stallung für zwei Pferde ist Petersstrasse Nr. 5 (2219) 2-1 Persische Teppiche werden von einem aus Wien gekommenen Fräulein kunstvoll ausparapet. Adressen wollen in der Administration dieser Zeitung abgegeben werden. (2217)

Course an der Wiener Börse vom 17. Mai 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anlehen, Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Tramway-Ges., Industrie-Actien, Jovifsen, Gulden.